

Schönes und Verstörendes

JAHRESABSCHLUSS Aufführung der Ballettschule Balletto / „Grüße aus...“ bringt Postkartenidylle und brutale Realität auf die Bühne

Von Astrid Hundertmark

GIESSEN. Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Oder tanzen, was er erlebt hat. Und da Tanz das Leben der Ballettprofis Giuseppe und Michele De Filippis ist, kamen die Inhaber der Ballettschule Balletto auf die Idee, die Jahresabschlussaufführung ihrer Schülerinnen und Schüler in die Geschichte einer fiktiven Weltreise einzubetten. „Grüße aus...“ hieß das 90-minütige Programm, das die Zuschauer in der Kongresshalle begeisterte.

Dabei war es nicht nur elterliche Verzückung, die oftmals zu Szenenapplaus führte, wenn beispielsweise die Jüngsten als Pinguine über die Bühne watschelten oder als bezaubernde Geishas ihre Schirme beim Tempeltanz drehten. Die stärksten Momente waren die, die weniger schöne Impressionen aus den vermeintlichen Urlaubsländern in Szene setzten: Da winden sich werdende Mütter in unschuldigem Weiß auf dem Bühnenboden und thematisieren so die Ein-Kind-Politik in China. Wo eben noch unbeschwert italienisches Strandleben genossen wird, wird im nächsten Bild ein Flüchtlingskind aus dem Mittelmeer gerettet – das Schöne ebenso ausdrucksstark wie das Verstörende nebeneinander. Ein Spiel mit traumhaften Klischees und teils albtraumhafter Realität, die so wenig mit Postkartenidyll zu tun hat. Afrika ist eben nicht nur malerische Savanne, durch die majestatisch Giraffen schreiten, nein auch todbringende Wassernot und Armut, wo Kinder aus Müllbergen von Männern mit Atemschutzmasken gerettet werden.

Spiegelbild des Lebens

Tanz als Spiegelbild des Lebens, Tanz als Kunstform, die sich kritisch mit der Welt, der Gesellschaft auseinandersetzt – das ist der Anspruch der Zwillinge De Filippis. Und so sei die Performance viel mehr als eine Leistungsschau dessen, was die 140 Schülerinnen und Schüler im vergangenen Jahr in der Ballettschule gelernt haben, formulierte Thiemo Roth in seiner launigen Anmoderation. Der Termin sei keine Schikane der italienischen Tanzlehrer, sondern vielmehr dem engen Buchungsplan der Halle geschuldet, so Roth mit Blick auf das erste WM-Spiel der deutschen Mannschaft an diesem Nachmittag. Für 540 Sitzplätze war gesorgt, und kaum ein Stuhl war leer, als die Reise mit lebhaftem Getümmel an einem Bahnsteig begann. Zwischen hektisch



Beeindruckende Szenen einer fiktiven Weltreise auf der Bühne der Kongresshalle.

Fotos: Thiemo Roth

umhereilenden Menschen mit Aktenumschlägen wartet Familie Wallendorf – auch im wahren Leben mit Vater, Mutter und Kind aktiv der Ballettschule – auf die Abreise, die sie von Frankfurt aus nach Italien, Frankreich, Spanien, Afrika, an den Südpol, nach Syrien und China führen soll. Video- und Musik-einspielungen stimmen auf die Szenen ein, unterstreichen das Geschehen auf dem Parkett. Schon zuvor hatte eine Postbotin Ansichtskarten aus aller Herren Länder im Publikum verteilt. Handgeschrieben. So detailverliebt und kreativ sind die „Gemelli“, die auch in dieser zweiten Schau für Choreografie, Aus-

stattung, Musik, Kostüme, Idee und Gesamtkonzept verantwortlich zeichnen.

Ganz stark das siebte Bild Syrien, wo zu Beginn drei komplett verschleierte Frauen zur Arie „Casta Diva“ aus der Oper Norma über die Bühne schreiten, bevor hämmernde Technobeats die martialischen Kriegsszenen untermauern – im Hintergrund das von Unicef ins Netz geladene Video „Heartbeat – Song for Syria“. Zum Schluss der Episode verstärken Papas aus dem Publikum die Akteure auf der Bühne, bilden eine Menschenkette, streut ein Mädchen weiße Rosen. Im fröhlichen „Volare“ gehen diese ebenso nachdenklich

stimgenden wie berührenden Bilder unter. Aber sicher nicht vergessen.

Zum Finale bevölkern alle 140 Akteure die Bühne, winken auf der Leinwand im Hintergrund die Zwillinge de Filippis aus dem Balletto-Flieger, der zur Landung ansetzt. In dem herrlich-bunten Bild und unter tosendem Beifall des Publikums gehen sie zwischen ihren Schülerinnen und Schüler im Alter von drei bis 74 Jahren fast unter. Aber die waren ja auch die Hauptdarsteller.

An Licht und Ton fungierte Felix Straday, für Videoeinspielungen waren Michael Piller und Thiemo Roth verantwortlich.